

Martin Greif (1839-1911)

Der Christbaum im Traum.

Jüngst ist es mir im Traum geschehn,
Daß er mich ließ den Christbaum sehn.

Der stand daheim im Kämmerlein
5 Und gab von sich den goldnen Schein.

In seiner Helle lag verklärt,
Was uns der heil'ge Christ beschert.

10 Geblendet allen war der Blick,
Und faßbar schien uns kaum das Glück,

Bis uns die Eltern sprachen zu,
In ihren Mienen Himmelsruh'.

15

Doch eh' sie uns noch Mut gemacht,
War fort der Baum – und ich erwacht.
(74 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/greif/neuelied/chap169.html>